

Auf den Spuren der letzten Neandertaler

Mitteilung: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Rund 250.000 Jahre lang beherrschte der Neandertaler Europa, doch vor
5 rund 40.000 Jahren verliert sich derzeit seine Spur. Manche Experten ma-
chen besonders kühle Abschnitte innerhalb der letzten Eiszeit für sein Ver-
schwinden verantwortlich, andere vermuten, dass der nach Europa einwandernde
Homo sapiens seinen Verwandten verdrängt hat. Funde auf der Halbinsel
Krim am Schwarzen Meer widersprechen diesen Thesen, denn dort lebten Nean-
dertaler und moderner Mensch lange Zeit nebeneinander – darauf weisen zahl-
10 reiche Indizien hin. Ein Team der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-
Nürnberg (FAU) folgt jetzt den Spuren der Vormenschen am Schwarzen Meer.
Ihr Ziel ist es, Lücken im Wissen über die letzten Neandertaler durch Feldfor-
schungen zu schließen.

15 **Überreste ca. 10000 Jahre jün- ger als bisher bekannte Funde**

„Von der Krim stammen außeror-
dentlich spät datierte Fundstellen
des Neandertalers“, erläutert Prof.
20 Dr. Thorsten Uthmeier vom Lehr-
stuhl für Ur- und Frühgeschichte
der FAU, der die Untersuchungen
leitet. Gleich an mehreren Plätzen
haben Wissenschaftler typische
25 Werkzeuge, Reste von Jagdbeute
und Feuerstellen ausgegraben, die
sich durch Bestattungen mit identi-
schen Funden unmittelbar mit dem
Neandertaler verknüpfen lassen.
30 Bisherige Altersbestimmungen mit
der Radiokarbonmethode haben er-
geben, dass diese Überreste etwa
10.000 Jahre jünger sind als alle
anderen bekannten Funde des Vor-
menschen in seinem gesamten Ver-
breitungsgebiet – das erstreckte
35 sich von der Iberischen Halbinsel
bis nach Sibirien.



©Foto: Uni Erlangen-Nürnberg.
An der Fundstelle am Ak-Kaya-Massiv werden die
Wissenschaftler der FAU graben.

Neanderthaler und moderner Mensch hielten sich auf der Krim auf

Außerdem haben Forscher Werkzeuge des Neandertalers und des modernen
40 Menschen in denselben Schichten gefunden. Dies deutet darauf hin, dass sich
beide Menschenformen innerhalb von sehr kurzen Zeiträumen nacheinander
oder sogar gleichzeitig auf der Krim aufgehalten haben. Hatte man bisher ange-
nommen, Neandertaler und moderne Menschen hätten sich nur einmal vor zirka
45 60.000 Jahren im Vorderen Orient vermischt, so könnte dies auch wesentlich
später auf der Krim passiert sein – ein europaweit einzigartiges Szenario. „Doch
bisher wurde der Krimregion wenig Beachtung geschenkt, wenn es um die Fra-
ge ging, wohin sich die Neandertaler möglicherweise zurückgezogen haben, als
der moderne Mensch nach Europa kam. Hier möchten wir ansetzen“, erklärt
Uthmeier.

50 Wann trafen sich Neandertaler und Homo Sapiens?

In diesem Sommer beginnen die Forscher des Instituts für Ur- und Frühge-
schichte an der FAU in enger Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut
der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften an mehreren Fundstellen mit
insgesamt auf

55 drei Jahre an-
gelegten Ge-
ländearbei-
ten. Dabei sol-
len Ausgra-
60 bungen an ei-
nem Jagdla-
ger und ei-
nem Felsdach
– Orte, die
65 von Neander-
talern genutzt
wurden – und
an einer
Fundstelle

70 des frühen
modernen
Menschen
neue Erkennt-

nisse zum Verschwinden der Vormenschen liefern. Unterstützt wird das Team
75 der FAU durch Geowissenschaftler der Universitäten Bayreuth, Greifswald und
Zürich. Die Forscher wollen die bereits ergrabenen Fundstellen von Neanderta-



©Foto: Uni Erlangen-Nürnberg.

*Blick auf den Ak-Kaya-Felsen. Die von den späten Neandertalern genutzten
Felschutzdächer befinden sich knapp unterhalb der Hochfläche und sind heute von
Hangschutt bedeckt.*

ler und Homo sapiens erneut untersuchen. Ihr Ziel ist es, die Zeiträume einzugrenzen, in denen sich Neandertaler und moderner Mensch begegnet sein könnten. Der technische Fortschritt spielt ihnen dabei in die Hände: Heute lassen sich zum Beispiel Knochen mit der Radiokarbonmethode viel präziser datieren als noch vor wenigen Jahren. Außerdem wollen die Wissenschaftler Holzkohleproben untersuchen und deren Alter bestimmen.

Die Wirtschafts- und Lebensweisen beider Menschenformen sollen rekonstruiert werden

Einmalige Erkenntnisse über den Neandertaler erhoffen sich die Forscher von einem besonderen Umstand: Auf der Krim lebten Homo sapiens und Vormensch zur gleichen Zeit in einem geographisch eng begrenzten Gebiet – und waren damit denselben Umweltbedingungen ausgesetzt. Wie gingen die beiden Verwandten damit um? Mit Hilfe von Steinwerkzeugen und der Jagdbeuteresten sollen die Wirtschafts- und Lebensweisen beider Menschenformen rekonstruiert werden. Aufgrund der Rahmenbedingungen erwarten die Projektteilnehmer eine Beantwortung der Frage, ob Neandertaler aufgrund einer grundsätzlich anderen, möglicherweise weniger effektiven oder nachhaltigen Nutzung ihrer Umwelt einen Wettbewerbsnachteil hatten, der zu ihrem Aussterben beigetragen hat, oder ob andere – etwa physische oder soziale – Gründe eine Rolle gespielt haben. Insgesamt hofft das Team der FAU zusammen seinen deutschen und ukrainischen Kooperationspartnern, nach Ablauf des Projektes neue Erkenntnisse zum Überleben und Aussterben der letzten Neandertaler sowie zur Ausbreitung des modernen Menschen in das westliche Eurasien beitragen zu können.

100

Pressemitteilung v. 22.05.2013

Blandina Mangelkramer

Kommunikation und Presse

verändert: Red. Auswege

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

105

Quelle: <http://idw-online.de>